

## Protokoll

### Thematisch Quartiersleben & Soziales

Datum | Ort: 05.10.2015, 17.30 bis 19.00 Uhr | Kindergarten  
Moderation: Manuel Hanke (wohnbund:consult)  
Experte: Herr Mag. Friedel Ludescher (Verband Neuarzt)  
Teilnehmer: ca. 25 Personen in 3 Runden

#### Fragen:

Wie beurteilen die Menschen das Quartiersleben und die Nachbarschaft im O-Dorf?  
Wo werden die Defizite, wo die Chancen gesehen?  
Gibt es Wünsche an die soziale und kulturelle Infrastruktur?  
Wie können Eigeninitiative und Selbstorganisation gefördert werden?  
Wie kann das Miteinander der Generationen gestärkt werden?  
Wie kann die Integration von in- ausländischen Bevölkerungsgruppen gelingen?  
Welche Erwartungen gibt es an Neuplanungen

Zusammenfassung der Inputs nach 4 Themenbereichen:

#### > Hausverwaltung und Konfliktvermeidung

Wunsch nach **professioneller Reinigung**, um Konflikten vorzubeugen; in manchen Wohnanlagen würden die Stiegen der Reihe nach von den Bewohnern gereinigt, was zu Konflikten führe;

**Förderung rücksichtsvoller Nachbarschaft**; es komme immer wieder zu rücksichtslosem Verhalten innerhalb der Nachbarschaft auch über kulturelle und ethnische Grenzen hinweg; es wird festgestellt, dass bestehende Rechte und Pflichten vielen Bewohnern nicht bewusst seien oder absichtlich missachtet würden;

**Servicebüro der Hausverwaltung** im Quartier wird gewünscht. (die IIG hat ein Büro!?) Vorgeschlagen wird eine zentrale, häufig besetzte Serviceeinrichtung der Hausverwaltung; mehr Ressourcen für die Hausverwalter, um hier mehr Bewohnerkontakt zu gewährleisten;

**Mehrsprachige Hausordnungen**, Informationsschreiben sowie alternative Informations- und Motivationsangebote bis hin zu Sanktionen zu **Hausordnungen und Regeln des guten Zusammenlebens**, um die gesamte Hausgemeinschaft zu erreichen; Vorschlag: **Förderung der Begrüßungskultur** für neue Bewohner.

#### > Förderung des kulturellen Austauschs bzw. der sozialen- und kulturellen Integration

Förderung einer „**sozial und kulturell ausgeglichenen Durchmischung**“; ein hoher Migrationsanteil in einigen Wohnanlagen wird teilweise als problematisch bewertet; es wird berichtet, dass sich manche ethnische Gruppen stärker abschotten, was zu Konflikten führe;

„**Hoangert Stube für alle**“; (Tirolerisch: zum Tratschen/Lokal), Vorschlag eines Kommunikationszentrums, es gibt bereits die „Hoangert Stube“, die als Seniorentreff dient und als positives Beispiel genannt wird;

**Nachbarschaftshilfe fördern** durch verstärken der bestehenden (und gut funktionierenden) Nachbarschaftsnetzwerke und Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen;

Förderung und Ausbau der Ressourcen des lokalen **Sportvereins und anderer integrativer Initiativen**, Einrichtungen und Angebote (z.B.: Schwimmbad bzw. Freibad)

Förderung und Ausbau der **Veranstaltungen zum interkulturellen Austausch**, um gegenseitiges Verständnis Toleranz und Identifikation zu fördern (konkret: das jährliche „interkulturelle Musik- und Tanzfest“ sei eine sehr positiv bewertete Veranstaltung).

#### > Aufwertung von Begegnungsräumen im Freiraum

**Aufwertung des Olympiaparks und Brunnens** als wichtiger Treffpunkt in Sommer für Jung und Alt; günstige Beschattung und Raumklima durch Baumbestand und Wasserfläche;

**Verbesserung der Aufenthaltsqualität**, und -dauer sowie Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum; z. B. durch öffentliche **WC-Anlagen** besonders im Bereich der Spielplätze (Verlängerung und Erleichterung der Aufenthaltsdauer für Eltern mit Kinder);

Grill-, Sitz- und Jausen-Gelegenheiten im Freiraum zur Förderung der Aneignung und Begegnung, (ggf. in Kooperation mit interkulturellem Grillverein); „Marend-Station“ (marenden= jausnen); wichtig: gute Beschattung, Sitz- und Essgelegenheiten;

Einrichtung von **Bildungs- und Forschungseinrichtungen** (VHS, Fachhochschule) um Quartier aufzuwerten und Anziehungspunkte für Externe zu schaffen sowie Image aufzuwerten.

#### > Infrastrukturmaßnahmen

**Medizinische Versorgung:** Einrichtung eines medizinischen Zentrums, das verschiedene fach- und allgemeinmedizinische Bereiche abdeckt;

**Gewerbliche Nutzungen:** fixe als auch temporäre Angebote; z.B. Bauermarkt, Gastronomie (günstiger Mittagstisch)

**Polizeistation (Tag, Nacht):** um das subjektive Sicherheitsgefühl sowie die reale Sicherheit zu gewährleisten, wird die Erhaltung und 24-Stundenbesetzung der Polizeistation als wesentlich erachtet;

Die Plakate:

